



Gruppe Würmtalexpress

73 Radfahrer nehmen bei der „Schwalbe Ellmendingen“ die härteste Strecke in Angriff

KELTERN. Seit mehr als 20 Jahren veranstaltet der Radsportverein „Schwalbe Ellmendingen“ immer am Himmelfahrtstag die AOK-Radtourenfahrt „Rund um die Goldstadt“. Dieses mal lockte die Veranstaltung 362 Breiten- und Ausdauersportler auf die fünf angebotenen Strecken über 20, 40,

84, 118 und 162 Kilometer. Organisatorisch alles im Griff hatte der RSV Schwalbe Ellmendingen mit Geschäftsführer Karl-Heinz Kaiser und dem Vorsitzenden Kuno Epple. Dank des guten Wetters lief alles reibungslos und es kam auch zu keinen Unfällen. Ab 7 Uhr konnten die Sportler bei der Win-

zerhalle in Ellmendingen an den Start gehen. Bei der längsten Tour über 162,5 Kilometer mussten die Täler von Enz, Nagold und Würm durchquert werden und auch die Hügel des Kraichgaus stellten hohe Anforderungen an die Teilnehmer. Dennoch nahmen 61 Männer und zwölf Frauen diese Strecke in

Angriff. Der Rest der 309 Männer und 53 Frauen verteilte sich auf die übrigen angebotenen Strecken. Die Pokale und Sonderpreise für die stärksten Gruppen gingen an den RSV Concordia Forchheim (20 Fahrer), den Würmtalexpress (15), den RSC Bretten (15) und den SC Karlsbad (12). *us*



Ein Heimsieg zum Jubiläum

- 10. Gaißeschennerlauf: Lokalmatador Holzwarth beim Halbmarathon vorne.
- Kieselbronner Läufer siegt vor Nippa und Vorjahressieger Wilser.

PETER HEPFER | KIESELBRONN

Die Begeisterung war Bernd Elfner ins Gesicht geschrieben. Beim Zieleinlauf des 10. Gaißeschenner-Halbmarathons ballte der Strecken-Moderator die Fäuste und jubelte: „Wahnsinn – dieses Drehbuch hat genau gepasst!“ Vor allem deshalb, weil mit Marco Holzwarth ausgerechnet ein Lokalmatador des TV Kieselbronn das Jubiläumsrennen im Heinloch gewinnen konnte.

18 Kilometer hatte sich Holzwarth mit Markus Nippa (Pforzheim), dem derzeit Führenden beim Volkslaufcup der Sparkasse Pforzheim Calw, und Vorjahressieger Daniel Wilser (Niefern) einen packenden Dreikampf geliefert. Kurz vor dem berühmten Kieselbronner „Schlittenhang“ zog der gebürtige Sinsheimer den entscheidenden Spurt an und erwischte damit seine Konkurrenten auf dem falschen Fuß. „Ich habe gehofft, dass er auf der Steigung vielleicht noch einbricht. Aber diesen Gefallen hat er uns nicht getan“, verneigte sich Nippa vor der Leistung des Siegers, der sich auf der eigens vom Deutschen Leichtathletik-Verband vermessenen 21,0975-Kilometer-Strecke bärenstark präsentiert hatte.

Schon beim Aufstehen gespürt

„Dass es heute was werden könnte, habe ich schon beim Aufstehen gespürt“, versicherte Marco Holzwarth. Als frischgebackener Kreismeister und erster Kieselbronner Halbmarathon-Sieger passierte er in 1:17,56 Stunden die Ziellinie. Ihm folgten Markus Nippa (1:18,22) und Daniel Wilser (1:19,15).

Was den Reiz der selektiven Strecke mit „Schlittenhang“ und „Spanier-Buckel“ ausmacht, honorierten auch die Zuschauer rund um das Heinlocher Sportzentrum. Zwar wurde der Startbereich dies-



Abklatschen beim Zieleinlauf: Sieger Marc Holzwarth vom TV Kieselbronn.

—FOTOS: FAULHABER

Ergebnisse unter tv-kieselbronn.de, laufinfo.de oder laufdv.de



Ganz viel Zeit ließ sich Vater Philipp Kreutel auf den letzten Metern mit dem eigenen Nachwuchs als Begleitung.

DIE PZ LÄUFT MIT Schinderei am Schlittenhang

SIMON WALTER
PZ-Redaktionsmitglied

„Hunderte jubelnde Menschen und eine Laola-Welle: Die Stimmung trägt mich bis ins Ziel.“

Geschafft. 21 Kilometer, knapp 20 Deutschland-Fahnen entlang der Strecke und viel zu viele Anstiege. Erschöpft stütze ich mich auf den Verpflegungstisch im Ziel: Keinen Meter, keinen Zentimeter weiter hätten mich meine Beine beim Gaißeschennerlauf getragen. Mit dem letzten Versuch eines „Sprints“, der diesen Namen wohl kaum verdient, konnte ich mich

ins Ziel retten. Auf die kurze Freude folgt die kurze Ernüchterung: Die erhoffte Zeit unter 1:40 Stunden habe ich um 54 Sekunden verpasst. Doch meine Beine sagen: Mehr wäre wirklich nicht drin gewesen. Und der Kopf denkt: Was für ein toller Lauf – der in meinen Erinnerungen aus zwei prägenden Stellen besteht. Zum einen aus dem quälend langen und quälend steilen Schlittenhang bei Kilometer 5 und 19. „Quäl dich du Sau“ steht auf dem Asphalt. Und das mache ich: Quälen, bis endlich wieder der Ortskern erreicht ist. Denn die Atmosphäre in Kieselbronn ist die zweite Besonderheit: Gut 30 Jugendliche im Deutschlandtrikot, die mich am Ortseingang anfeuern, Hunderte jubelnde Menschen in der Stadtmitte, eine La-Ola-Welle, die durch die Reihen schwappet. Zur Laufmitte hatte mich die Stimmung zu manch einem (zu) schnellen Antritt motiviert. Doch jetzt ist sie es, die mich ins Ziel trägt. Pünktlich vorm Länderspiel. Danke!

mal vom Schafhausplatz ein paar Höhenmeter weiter nach unten an die Eutingen Straße verlegt. Damit der guten Stimmung im Zentrum des Geschehens, an der Ecke Turnplatzweg/Gartenstraße aber keinen Abbruch. Wie gewohnt wurden Läuferinnen und Läufer mit La-Ola-Wellen und Anfeuerungsrufen durch den Ortskern getrieben. Das mag auch Katrin Manssdörfer vom TV Neulingen beflügelt haben, die in Kieselbronn den Frauenlauf über zehn Kilometer überlegen für sich entschied. Nach 41:57 Minuten stoppte die Uhr für die 26-Jährige. Dabei war Manssdörfer nach einem Bänderriss erst vor zwei Wochen wieder ins Training eingestiegen. „Ich bin total happy“, verriet sie. „Mit einem Sieg habe ich hier nie und nimmer gerechnet.“

Dass ihr mit Jennifer Juchheim eine gebürtige Kalifornierin im Nacken saß, hat die junge Leichtathletin freilich kaum registriert. „Am Strand laufen ist einfacher. Ich hätte mir nicht träumen lassen, dass es hier so hart werden würde“, betonte das US-Girl aus Malibu, die ihren Ehemann Markus in Deutschland kennengelernt hat.

Wo die Tücken der Kieselbronner Strecke liegen, hat Nadine Fromm, die Halbmarathon-Siegerin bei den Frauen (1:29,01 Stunden), dagegen längst verinnerlicht. Schon öfter ist die Marathonspezialistin beim Gaißeschennerlauf angetreten. „Eigentlich liegen mir hügelige Strecken nicht. Ich wusste deswegen aber, dass ich mir ein paar Körner übriglassen muss“, schilderte die Pforzheimer Polizeikommissarin ihr Erfolgsrezept.

GAISSESCHENNERLAUF

HALBMARATHON

Männer:

1. Marco Holzwarth (TV Kieselbronn), 1:17,56 Stunden
2. Markus Nippa (TV Pforzheim), 1:18,22
3. Daniel Wilser (Niefern), 1:19,15
4. Eberhard Körner (Team Sport Evolution), 1:22,43
5. Artur Bleibinger (Würmtalexpress), 1:25,09

Frauen

1. Nadine Fromm (Team Ronhill), 1:29,01
2. Nicole Benning (EK Schwaikheim), 1:30,00
3. Stefanie Oechsle (TB Wilferdingen), 1:38,08

10-KILOMETER-LAUF

Männer

1. Axel Büchler (LG Kraichtal), 35:40 Minuten
2. Michael Peter (MNL Bischweiler), 36:09
3. Patrick Breitkopf (LG Schefflenzthal), 36:44

Frauen

1. Katrin Manssdörfer (TV Neulingen), 41:57
2. Jennifer Juchheim (Julabo), 44:12
3. Stephanie Hirsch (TG Stein), 46:16



FOTOS: BECHTLE

Der Zehn-Kilometer-Lauf verlangten den Startern einiges ab.

Ein echter Renner



Zwischen einer fünf und einer zwölf Kilometer langen Strecke konnten die Nordic-Walking-Teilnehmer wählen.



Zum siebten Mal dabei: Tim Weber hat noch das T-Shirt vom 1. Panoramalauf.

Dill vom Turnverein Conweiler gestern als Dank für ihre Treue mit einem Multifunktionsstuch beschenken. Darunter auch der zwölfjährige Benjamin Eisele. Der Birkenfelder hatte seinen ersten Start beim Café Bambi Bambini-Lauf. Mittlerweile läuft er die 2,1 Kilometer AOK Schülerläufe mit und im nächsten Jahr will er das erste Mal beim Zehn-Kilometer-Sport-Carré-Lauf antreten – dann gemeinsam mit seiner Mutter Anja Eisele. Und übernächstes Jahr? Wer weiß, vielleicht gewinnt er dann den 21-Kilometer-Schroff-Halbmarathon.

Über 1000 Teilnehmer traten in diesem Jahr wieder in acht Disziplinen beim Panoramalauf an. „Wir sind hochzufrieden mit den Anmeldezahlen“, erklärte der Vorstand des Turnverein Conweiler Thilo Bode. Trotz der Osterferien seien viele Läufer und Zuschauer zur Straubenharterhalle gekommen. Und auch das eher trübe Wetter schreckte die Sportler nicht ab. „Manchen ist es zwar etwas zu kalt, aber solange es nicht regnet, ist alles in Ordnung. Ich denke für die Läufer ist es besser so, als wenn es zu warm wäre“, erklärte Kerstin Dill vor dem ersten Start. Und das Wetter hielt. Es blieb trocken. Bis fast zuletzt.

Est beim „Partner-der-Region“-Benefizlauf fielen die ersten Tropfen. Doch davon ließen sich die Läufer für einen guten Zweck nicht abhalten.



So ehrgeizig wie die Großen: Bei den AOK Schülerläufen und dem Café Bambi Bambini-Lauf rannten die Kinder um die Wette.

Eine Bildergalerie unter: www.pz-news.de

Als Erste durchs Ziel

Schroff Halbmarathon:

Joachim Reising,
Rainer Bäuerle,
Michael Mai.

Zehn-Kilometer-Sport-Carré-Lauf:

Jürgen Illg, Tobias Dennig,
Artur Bleibinger.

AOK-Mini-Halbmarathon:

Nico Lehr, David Grosse,
Benjamin Eisele.

Benefizlauf:

Team Kenya, Sport Carré Team,
Optik-Fesser-Runners.

Alle Ergebnisse unter
www.panoramalauf.de

Mit Vollgas ums Kanzleramt: Der Würmtalexpress beim Rad-Event in Berlin

BERLIN/PFORZHEIM. 13 500 Teilnehmer sind für eine Radveranstaltung eine beeindruckende Zahl. Nicht weniger beeindruckend war auch das Bild, das sich den Fahrerinnen und Fahrern des Würmtalexpress aus Pforzheim in Berlin bot. Auf der Straße des 17. Juni, zwischen Brandenburger Tor und Siegessäule standen die Mitstreiter kilometerweit und warteten auf den Start für den Skoda Velothon Berlin, der für Jedermann und Profis einer der Höhepunkte im Sportkalender ist.

In rasantem Tempo ging es quer durch die Stadt und über Land. Vorbei am Potsdamer Platz, der Gedächtniskirche, dem Bahnhof Zoo, dem Wannsee, über den stillgelegten Flugplatz Tempelhof, Alexanderplatz, vorbei am Kanz-



Imposante Kulisse: die Radler vom Würmtalexpress vor dem Brandenburger Tor in Berlin.

FOTO: PRIVAT

leramt und am Hauptbahnhof, bis nach der Siegessäule das Ziel erreicht war. Die zehn Radler des Würmtalexpress absolvierten die

120 Kilometer mit einem Schnitt von mehr als 40 Stundenkilometern – und das zum Glück ohne Sturz. *pm*

24 Stunden durch die Grüne Hölle

Würmtalexpress startete beim Radrennen auf dem Nürburgring – Selbst gewähltes Motto: „Praktizierende Masochisten“

NÜRBURG. Einer der wichtigsten Termine im Rennkalender des Würmtalexpress ist das 24-Stunden-Radrennen auf dem Nürburgring. Zusammen mit knapp 5200 rennradbegeisterten Teilnehmern stellten sich die Radler am Wochenende wieder den Herausforderungen der wohl längsten und anspruchsvollsten Rennstrecke der Welt.

Unter dem Motto „Praktizierende Masochisten“ waren ein Zweier-, vier Vierer- und ein Achter-Radteam sowie ein Vierer-Mountainbiketeam und eine Einzelfahrerin hochmotiviert am Start. Der Würmtalexpress ist ein freier, aber organisierter Zusammenschluss von Rennradfreunden aus Pforzheim und Umgebung, der sich zu regelmäßigen Trainingsausfahrten trifft und an verschiedenen Radsportveranstaltungen im In- und Ausland teilnimmt.



Gut gelaunt und hochmotiviert: Der Würmtalexpress vor dem Start des 24-Stunden-Rennens auf dem Nürburgring. FOTO: PRIVAT

Der Ritt durch die sogenannte „Grüne Hölle“ forderte von den Teilnehmern auch dieses Jahr wieder starke Nerven und eisernen Durchhaltewillen. „Untrainiert hat hier keiner eine Chance die 24 Stunden durchzustehen“,

sagte Jochen Gottwald, einer der erfahrenen Teilnehmer.

Anstiege bis zu 17 Prozent

Denn auf den gut 26 Kilometern einer Rennrunde ging es ständig bergauf und bergab. Anstiege von

bis zu 17 Prozent sorgten dafür, dass beim „Rad am Ring“ ordentlich die Muskeln brannten. Bei der Abfahrt durch die Fuchsröhre erreichten die Fahrer bis zu 100 Stundenkilometer. Zum sportlichen war der logistische Gesamt-

aufwand erheblich: Ein Reisebus mit Radanhänger brachte den Würmtalexpress zum Nürburgring. Ihm folgte ein Lkw mit Anhänger als Materialwagen. Die dafür nötige finanzielle Unterstützung gab es von einigen Sponsoren – unter anderem aus dem Radsportbereich und von der „Pforzheimer Zeitung“.

Die drei gefährlichsten Abfahrten waren gut ausgeleuchtet, so dass TopSpeed auch nachts immer möglich war – auch, wenn es sich nachts auf bis zu sieben Grad abgekühlt hatte.

Alle Würmtalexpress-Fahrer haben die Tortur unfallfrei, erschöpft, aber stolz und glücklich überstanden. Von insgesamt 897 gemeldeten 24-Stunden-Teams belegte die Truppe in ihren jeweiligen Klassen einen ersten Platz sowie die Plätze vier, fünf, sechs, acht, 35, 40 und 129. as